

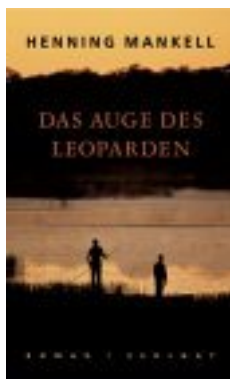
AfrikaRoman-Rezension zu: „Das Auge des Leoparden“, Henning Mankell

„Zwischen Selbstfindung und Selbstaufgabe – die Lebensgeschichte von Hans Olofson“

Dass Henning Mankell in seinen Büchern oft hoffnungslose, depressive Bilder zeichnet, wußte ich schon, bevor ich „Das Auge des Leoparden“ zur Hand nahm. Doch nicht oft ist das Scheitern einer menschlichen Existenz so eindringlich geschildert worden wie in diesem Roman.

Der Protagonist Hans Olofson bricht, nach einer Kindheit und Jugend in nordischer Kälte, als junger Mann zu einer Reise nach Mutshatsha, einer afrikanischen Missionsstation, auf. Sein bisheriges Leben ist geprägt von einem alkoholkranken Vater, der mit verpaßten Chancen und nicht gelebten Träumen hadert, einer fehlenden Mutter, von rauhem Klima und Einsamkeit. Eine seiner wenigen Freunde ist Janine, eine ältere Frau mit entstelltem Gesicht. Zu ihr entwickelt er ein besonderes Verhältnis. Als Janine ihrem Leben ein Ende setzt, hält ihn nichts mehr in Schweden. Mit dem Plan seiner Reise nach Mutshatsha erfüllt er einen ihrer Wünsche. Doch dann kommt alles anders: die Missionsstation existiert nicht mehr, Hans Olofson hat kein Ziel und läßt den Zufall Schicksal spielen...aus einer Kurzreise werden 19 Jahre und aus Hans Olofson wird ein Hühnerfarmer, der viel vorhat in Afrika: er möchte die Lebensbedingungen seiner Arbeiter verbessern und den Kindern dort den Schulbesuch ermöglichen. Doch dann werden seine weißen Nachbarn umgebracht und er bekommt den gutgemeinten Rat, in seine Heimat zurückzukehren....

Neben den faszinierenden Bildern, die Henning Mankell in diesem Roman zeichnet, sind die teils autobiografischen Bezüge des Romans besonders erstaunlich, die so deutlich in keinem anderen Buch des Autors zutage treten. Vermutlich steckt einiges von Henning Mankell in Hans Olofson, diesem heimat- und ziellosen Entwurzelten; Parallelen sind durchaus erkennbar: wie seine Romanfigur wächst auch Henning Mankell mutterlos in Nordschweden auf und träumt bereits in seiner Kindheit von einer Reise zum schwarzen Kontinent. Und, genau wie Hans Olofson, verwirklicht er sich als junger Mann diesen Traum – und bleibt. Deshalb ist „Das Auge des Leoparden“ Mankells persönlichstes und intimstes Buch: sowohl öffentliche Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen als auch kritisches Aufzeigen der Folgen des Kolonialismus.



„Das Auge des Leoparden“

Henning Mankell

Verlag: Zsolnay

ISBN: 3-552-05296-8

Seiten: 379

Einband: gebunden mit Schutzumschlag

Erschienen: Februar 2004

© Dagmar Sachse

© Literaturportal AfrikaRoman

<http://www.afrikaroman.de/>

Stand: 23.07.2006